

Forscherkonten erhöhen die ökonomische Wirkung von Wissenschaft und Technik

Als ergiebige forschungsspezifische Wettbewerbsmethode haben sich in diesem Jahr in den Leimawerken Forscherkonten bewährt. Mit ihnen wird das Ziel verfolgt, Initiativen zu wecken, die geeignet sind, die Aufgaben, die der Generaldirektor des Kombinars in den Pflichtenheften stellt, zu erfüllen und zu überbieten. Sie werden auch 1983 dazu beitragen, entsprechend den Beschlüssen der 5. ZK-Tagung beträchtliche Wachstumsraten mit einschneidend verringertem spezifischem Verbrauch an wichtigen Ressourcen zu erreichen.

Was sind Forscherkonten? Welchen Zusammenhang gibt es zwischen ihnen und den Pflichtenheften? Wie haben wir als Genossen auf ihr Entstehen Einfluß genommen?

Anfang 1982 stellte unsere Grundorganisation Forschung in den Leunawerken in Mitgliederversammlungen und anschließend in Zusammenkünften der Arbeitskollektive die Frage, wie der sozialistische Wettbewerb in der Forschung straffer organisiert werden könne. Uns ging es darum, analog den Wettbewerbsinitiativen in der Produktion, Ansatzpunkte und Methoden zu finden, mit denen das Wettstreifen der Forscher und der Forscherkollektive noch direkter auf die Erfüllung und Überbietung der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Kennziffern in den Pflichtenheften gelenkt werden konnte. Dabei stellte die Parteileitung in der Diskussion über diese Fragen unmißverständlich fest, daß das Pflichtenheft mit seinen klar umrissenen,

genau abgegrenzten Forschungsaufgaben das entscheidende Führungsinstrument für die effektive Leitung und Planung der wissenschaftlich-technischen Prozesse ist und bleibt. Es kommt darauf an, daß sich die Ziele des Pflichtenheftes kompromißlos an den Parteibeschlüssen orientieren und mit ihm nach objektivem Weltstandsvergleich höchste wissenschaftlich-technische und ökonomische Ergebnisse angestrebt werden.

Einfallsreichtum herausfordern

In der Diskussion darüber meinten einige Genossen und Kollegen, dann brauchten wir doch nicht noch extra Festlegungen für den Wettbewerb zu treffen. Unsere Leitung verwies dagegen auf die Erfahrung, daß selbst Aufgaben, die im Augenblick höchsten Ansprüchen genügen, bei weiteren Überlegungen, bei Einbeziehung der Ideen und Initiativen aller Kollektivmitglieder immer noch zu überbieten sind. Eindringlich hat Genosse Honecker auf der 5. ZK-Tagung darauf verwiesen, daß heute, wo jedes Prozent Wachstum an Warenproduktion mit sinkendem Aufwand an Material und Energie erreicht werden muß, noch mehr Initiative, größerer Einfallsreichtum und die Lösung größerer ökonomischer Entwicklungsprobleme erforderlich sind als in den 70er Jahren.

Und gerade das herauszufordern ist der tiefe Sinn der Forscherkonten, vor allem der Diskussionen, die geführt werden, um sie zu erarbeiten.

Leserdiskussion „Meine Tat für den Frieden“

Alle jungen Genossen sollen in jeder Situation als Vorbild im sozialistischen Jugendverband auftreten und wirksam werden. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß jedes junge Parteimitglied in den gegenwärtig stattfindenden Wahlversammlungen der FDJ auftritt, seinen persönlichen Standpunkt zur Politik der Partei darlegt und einen konkreten Auftrag übernimmt.

In den FDJ-Gründorganisationen aller Betriebe des Kreises sollen der Jugend auf den FDJ-Wahl Versammlungen vielfältige Aufgaben, vor allem aus dem Plan Wissen-

schaft und Technik, als Jugendobjekte übergeben werden. Dabei geht es besonders um die Einbeziehung und Förderung der Jugendbrigaden. Der Parteieinfluß in den 132 Jugendbrigaden im Kreis soll weiter erhöht werden.

103 junge Genossen gaben während der Konferenz persönliche Verpflichtungen ab. Sie werden in den Mitgliederversammlungen ihrer Parteiorganisationen und in den Wahlversammlungen der FDJ alle jungen Kommunisten auf fordern, ihrem Beispiel zu folgen und ebenfalls konkrete Aufträge im Friedensaufgebot zu übernehmen. Im

Mai 1983 soll in allen Parteikollektiven über den Erfüllungsstand dieser Verpflichtungen und Aufträge eine erste Bilanz gezogen werden. Die Konferenz mit jungen Genossen und Parteikadern half uns, die jungen Mitglieder und Kandidaten unseres Kampfbundes im und für den Jugendverband zu formieren. Sie trug wesentlich dazu bei, die Rolle der FDJ als Helfer und Kampfeserve der Partei in unserem Kreis weiter zu stärken.

Dieter Forberger

Leiter der
Kommission Jugend und Sport
der Kreisleitung Döbeln der SED